



University of Warwick institutional repository: <http://go.warwick.ac.uk/wrap>

This paper is made available online in accordance with publisher policies. Please scroll down to view the document itself. Please refer to the repository record for this item and our policy information available from the repository home page for further information.

To see the final version of this paper please visit the publisher's website. Access to the published version may require a subscription.

Author(s): R. Jackson.

Article Title: Der Beitrag religiöser Bildung im Schulunterricht zur Demokratieerziehung in Europa und darüber hinaus Ergebnisse des REDCo-Projektes1

Year of publication: 2009

Link to published version:

<http://www.waxmann.com/?id=20&cHash=1&buchnr=2251>

Publisher statement: None

Robert Jackson

Der Beitrag religiöser Bildung im Schulunterricht zur Demokratieerziehung in Europa und darüber hinaus Ergebnisse des REDCo-Projektes¹

Einführung

Die Ereignisse des 11. September und ihre Folgen haben die Auffassung gestärkt, dass Religion einen zentralen Platz im öffentlichen Diskurs einnehmen muss. Verschiedene internationale Organisationen, nicht zuletzt die UNO, haben hierbei die Rolle des staatlichen Bildungswesens als Träger und Vermittler religiöser Bildung und als Stütze der Toleranz gegenüber religiösen und weltanschaulichen Differenzen im Rahmen der Menschenrechte betont. In diesem Vortrag werde ich die Anstrengungen des Europarates und der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa im gemeinsamen europäischen Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte vorstellen, mit denen auf der Ebene der Einzelstaaten Ansätze und Strukturen zur Toleranzerziehung gegenüber religiöser und weltanschaulicher Pluralität gefördert werden sollen. Diese Ansätze stehen in direkter Verbindung mit den Ergebnissen der Umfragen unter 14- bis 16-Jährigen Jugendlichen in acht europäischen Ländern im Rahmen des REDCo-Projektes.

Der Europarat

Der Europarat begann seine Arbeit in diesem Feld mit der Einrichtung eines Projektes zur religiösen Dimension interkultureller Bildung. Im Rahmen dieses Projektes fanden Workshops und eine Konferenz in Oslo 2004 statt, das Handbuch *Religious Diversity and Intercultural Education: a Reference Book for Schools* wurde gemeinsam entwickelt und auf Englisch (Keast, 2007a) und Französisch (Keast, 2007b) veröffentlicht, und die Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Dokuments im Auftrag des Ministerrates (derzeit als Entwurf vorliegend) wurde in Angriff genommen. Das Handbuch führt Lehrende in die grundlegenden theoretischen Grundlagen interkultureller Bildung ein, stellt Ansätze des Lernens und Lehrens dar, die sich in der Praxis bewährt haben, umreißt Aspekte der gelebten religiösen Vielfalt in Schulen und Beispiele gegenwärtiger Praxis in verschiedenen Mitgliedsländern des Europarates. Es stellt zudem Ansätze vor, die in verschiedenen nationalen Bildungssystemen angewendet oder ihnen angepasst werden könnten.

Eine Frage, die der Europarat aufwarf, war, wie (inter-)religiöse Bildung in verschiedenen Bildungssystemen realisiert werden kann. Dass dies prinzipiell gerechtfertigt ist, begründet sich letztlich mit der allgemeingültigen Prämisse, dass

1 Dieser Text ist die deutsche Übersetzung der Rede von Prof. Dr. Robert Jackson (Leiter von REDCo in England, University of Warwick), die er bei der Präsentation des REDCo-Projektes im Europäischen Parlament am 3. Dezember 2008 gehalten hat.

Religionen ein untrennbarer Teil menschlicher Kultur sind. Hiermit soll Religion nicht auf ihre kulturelle Funktion reduziert, diese aber ausdrücklich anerkannt werden. Somit ist jeder Ansatz der interkulturellen Bildung, der Religion ausklammert, unvollständig. Folglich muss religiöse Bildung in allen Mitgliedsländern (im Rahmen der jeweiligen Strukturen und Vorgaben im Bildungssystem) Teil der interkulturellen Bildung werden. Der Europarat betrachtet interkulturelle Bildung als integralen Teil einer breit angelegten Demokratieerziehung (Jackson, 2007) und räumt ihrer Förderung hohe Priorität ein (siehe unten).

Neben diesem Projekt des Europarates gab es weitere Initiativen im Bereich Bildung und religiöse Pluralität, so etwa die des Menschenrechtskommissars (Jackson, 2007), die Einbindung von Vertretern religiöser Gemeinschaften in einen Austausch zum Thema Lernen über Religion und Glaube (das erste Treffen fand am 08.04.2008 statt), die Einrichtung eines Projektes zum Thema interkulturelle Autobiographie (einschließlich ihrer religiösen Dimension) und die Beteiligung am neuen europäischen Wergeland Centre for Education for Democratic Citizenship and Human Rights in Oslo, das 2009 eröffnet wird.

Politische Bildung und das White Paper zum interkulturellen Dialog

Der Europarat betrachtet politische Bildung (*Education for Democratic Citizenship, EDC*) als wesentlichen Teil seines Auftrages, pluralistische Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit in Europa zu fördern. Das EDC-Projekt läuft bereits seit 1997 und befindet sich mittlerweile in seiner dritten Phase. Die erste Phase von 1997 bis 2000 diente dazu, herauszuarbeiten, welche Fähigkeiten und Einstellungen Bürger pluraler, demokratischer Gesellschaften mitbringen müssen und wie diese erworben und weitergegeben werden können. Der hier zugrunde gelegte Begriff der politischen Bildung (EDC) ist breit angelegt und umfasst Aspekte der Menschenrechtserziehung, Friedenserziehung, politischen, globalen und interkulturellen Bildung wie auch die Förderung und aktive Einübung von demokratischer gesellschaftlicher Partizipation. Die zweite Phase von 2000 bis 2004 widmete sich der Entwicklung politischer Vorgaben und dem Aufbau von Netzwerken zur Verbreitung von Informationen in Vorbereitung auf das europäische Jahr der politischen Bildung 2005. Dieses Jahr bildete den vorläufigen Höhepunkt des EDC-Projekts. Es standen Ansätze im Mittelpunkt, die im Jahr 2002 in verschiedenen Verträgen angenommenen Empfehlungen zur politischen Bildung des Ministerrates auf Staatenebene zu implementieren. Die dritte Phase (2006–2009) ist der Förderung der Kooperation innerhalb und zwischen Mitgliedsländern, der langfristigen Implementation und dem Erfahrungsaustausch gewidmet.

Das EDC-Projekt hat sich mit der religiösen Bildung als Teil politischer Bildung bzw. Demokratieerziehung nicht direkt beschäftigt. Dies mag daran gelegen haben, dass der Fokus Breite über Tiefe stellte, aber auch daran, dass Religion bereits im Zentrum des – vom EDC-Projekt unabhängigen – Projekts für interkulturelle Bildung, religiöse Vielfalt und Dialog in Europa (*Intercultural Education and the Challenge of Religious Diversity and Dialogue in Europe*) steht und

dass interkulturelle Bildung als Teilbereich von Demokratieerziehung durchaus wahrgenommen wurde. Die Verbindung zwischen politischer und religiöser Bildung wird im Zentrum des neu eröffneten Wergeland Centre stehen, dass die norwegische Regierung zusammen mit dem Europarat in Oslo einrichten wird.

Ein wesentlicher Beitrag des Europarates zur Debatte war die Veröffentlichung des White Paper zum interkulturellen Dialog (2008). Sie stellt zugleich den Höhepunkt des europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs dar.

Die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa/ODIHR

Der wesentlichste Beitrag der KSZE/ODIHR war die Veröffentlichung der *Toledo Guiding Principles on Teaching about Religions and Beliefs in Public Schools*, die 2007 in Madrid (auf Englisch) publiziert wurden (OSCE, 2007) und inzwischen auch in spanischer Übersetzung vorliegen. Ein interdisziplinärer Stab von Menschenrechtsexperten, Pädagogen und Wissenschaftlern mit unterschiedlichem religiösen und weltanschaulichen Hintergrund waren an der Entwicklung beteiligt. Der Text reflektiert dies in seiner präzisen Betrachtung der juristischen Implikationen des Glaubensfreiheitsprinzips für die religiöse Bildung.

Die Argumentation der KSZE für die Einbeziehung religiöser Bildung in öffentliche Bildungssysteme unterscheidet sich von der des Europarates. Sie beruht nicht auf der kulturellen Signifikanz von Religion, sondern geht von einer Menschenrechtsposition aus (es muss hier jedoch angemerkt werden, dass die Arbeit des Europarates letztlich in ihrer Gesamtheit auf den Menschenrechten als Leitprinzip fußt). Ihre Prämisse ist, dass Glaubens- und Religionsfreiheit Pluralität bedingt. Wo diese Freiheit herrscht, wird sich Pluralität automatisch ergeben. Weiter geht sie davon aus, dass eine plurale Gesellschaft Toleranz braucht, um bestehen zu können. Eine Toleranz religiöser Unterschiede aber bedarf als Grundbedingung mindestens eines Wissens um und Verständnisses für die Überzeugungen und Werte anderer. Diese Anforderung besteht unabhängig von verschiedenen Ansätzen der religiösen Bildung in unterschiedlichen Ländern. Somit ist die sich hieraus ergebende Forderung die nach einer unparteiischen, fairen Behandlung religiöser Pluralität, unabhängig von den Bedingungen des Bildungssystems, in dem sie stattfindet.

Die Toledo Guiding Principles setzen sich detailliert mit dem Menschenrechtshintergrund der religiösen Bildung auseinander, besonders mit der Frage der Rechte von Eltern und Kindern, Lehrern und religiösen Minderheiten. Auch Lehrpläne und Lehrerbildung sowie allgemeine Empfehlungen werden angesprochen.

Die Arbeit der beiden hier angesprochenen Organisationen ergänzt sich zu einer soliden Grundlage, auf der religiöse Bildung in Europa diskutiert und entwickelt werden kann. Beide Veröffentlichungen (ebenso wie die noch ausstehenden Empfehlungen des Europarates) sind es wert, innerhalb und außerhalb Europas Beachtung zu finden (Jackson, 2008).

Das REDCo-Projekt

Ziel des REDCo-Projektes ist es, herauszufinden, ob religiöse Bildung an Schulen Dialog fördern und Konflikte reduzieren kann. Im Kern des Projektes stehen Untersuchungen unter Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren, aber auch Lehrer, Primarschüler und die institutionelle Position der Religion in verschiedenen Bildungssystemen wurden einbezogen.

Zentrale Elemente des Projektes sind eine Überblicksstudie der Strukturen religiöser Bildung in Europa (Jackson, Miedema, Weisse & Willaime, 2007), eine qualitative Studie zu Einstellungen von Jugendlichen zur Religion in Schulen (Knauth, Jozsa, Bertram-Troost & Ipgrave, 2008), eine internationale quantitative Erhebung unter Jugendlichen in acht Ländern zu diesem Thema, Untersuchungen von Unterrichtsbeobachtungen und eine Studie von Lehrerstrategien und -biographien (sämtlich ab 2009 im Waxmann-Verlag erhältlich).

In verschiedenen Ländern fanden begleitend Einzeluntersuchungen statt. So evaluierte etwa das englische Team ein Projekt zum E-Mail-Dialog an Primarschulen (McKenna, Ipgrave & Jackson, 2008) und eine ‚community of practice‘ in Warwick (Lehrer und Lehrerbildungsträger) führte Forschungen an Schulen und Fortbildungsinstitutionen durch (Ipgrave, Jackson & O’Grady).²

Wichtige Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Erhebungen

Jede einzelne Erhebung im nationalen Kontext trägt durch ihren spezifischen Hintergrund bestimmte Züge und muss aus diesem heraus verstanden werden, was eine detaillierte Betrachtung erfordert.³ Dennoch lassen sich einige übergreifende Aussagen machen. Sowohl unsere qualitativen Studien wie auch die quantitative Erhebung, beide unter Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren in acht Staaten durchgeführt, zeigen allgemeine Trends auf, die für die Beurteilung und Implementation der Empfehlungen des Europarates und der KSZE/ODIHR von großer Bedeutung sind. Kurz zusammengefasst sind dies Folgende:

- Die Befragten wünschen eine friedliche Koexistenz und halten sie für möglich.
- Sie betrachten dafür als Voraussetzung:
 - Wissen um die jeweils andere Religion bzw. Weltanschauung sowie
 - gemeinsame Interessen und Aktivitäten.

2 Die Bücher des REDCo-Projektes erscheinen in der Reihe ‚Religious Diversity and Education in Europe‘ des deutschen Verlages Waxmann ([http://www.waxmann.de/index.php?id=reihen&tx_verlagsprogramm_pi1\[reihe\]=REI100189&cHash=ed134b568a](http://www.waxmann.de/index.php?id=reihen&tx_verlagsprogramm_pi1[reihe]=REI100189&cHash=ed134b568a)).

3 Aufgrund von Unterschieden im Zugang zu Schulen und der Verfügbarkeit von Mitarbeitern sowie den sehr unterschiedlichen demographischen Strukturen wurden die Stichproben in verschiedenen Ländern auf unterschiedliche Weise generiert. Auch der spezifische Rahmen des untersuchten Landes spiegelt sich in den Ergebnissen der Studien verschiedentlich wider. Für die Ergebnisse von REDCo mit Schwerpunkt auf die in Deutschland gewonnenen Forschungen vgl. die Artikel in diesem Buch.

- Jugendliche, die in der Schule systematisch religiöse Pluralität thematisieren können, sind eher bereit, sich auf Gespräche über Religion mit Mitschülern anderer Glaubens einzulassen als diejenigen, bei denen das nicht der Fall ist
- Die Befragten wollen Konflikte vermeiden: Besonders einige der religiösen Befragten fühlen sich in dieser Hinsicht verletztlich.
- Die Befragten wünschen sich eine sichere Lernatmosphäre in ihrer Gruppe, bzw. Klasse und anerkannte Regeln für die Gesprächsführung.
- Die Mehrzahl der Befragten sieht die Schule als einen Lernort, wo über die verschiedenen Religionen unterrichtet wird, aber wo nicht in eine Religion eingeführt wird.

Trotz dieser länderübergreifenden Tendenzen legen die Ergebnisse der REDCo-Studien nahe, dass Ansätze religiöser Bildung zur Pluralität in verschiedenen Ländern unterschiedlich realisiert werden sollten. So ist das Thema etwa in einigen Ländern (z.B. England) Gegenstand eines eigenen Schulfaches, während es anderswo (z.B. Frankreich) in verschiedene andere Fächer integriert werden muss. In manchen Ländern erscheint eine Thematisierung der persönlichen Überzeugungen der Jugendlichen zur Pluralität sinnvoll (so in den Niederlanden, Norwegen, England und Deutschland), während dieser Ansatz anderswo nicht viel versprechend erscheint (z.B. Frankreich, Estland). In einigen Ländern wird religiöse Bildung ohne konfessionelle Ausrichtung gefördert (z.B. Estland, Frankreich, Norwegen), während anderswo ein konfessionsgebundener Religionsunterricht erteilt wird (z.B. Spanien). Hier muss besonders auf Unparteilichkeit, Objektivität und Ausgewogenheit geachtet werden. In manchen Ländern schließlich findet ein Unterricht sowohl in konfessionell geprägtem als auch nichtkonfessionellem Umfeld statt (z.B. England, Niederlande).

Diese Zusammenschau der Veröffentlichungen des Europarates und der KSZE mit den Ergebnissen des REDCo-Projektes zeigt uns folgendes:

- Die Ergebnisse des REDCo-Projektes stützen die Ansätze und Empfehlungen des Europarats und der KSZE.
- Sie stützen insbesondere die breite Definition des Europarats von politischer Bildung bzw. Demokratieerziehung und seine Sicht auf die Rolle des interkulturellen Dialogs. So zeigen sie etwa große Unterstützung für gelebte Demokratie im Schulumfeld und im Unterricht.
- Die Ergebnisse der REDCo-Forschungen legen jedoch nahe, dass die Realisierung der Empfehlungen dem jeweiligen Kontext angepasst werden muss.

Literatur

- Council of Europe (2008) *White Paper on Intercultural Dialogue: 'Living Together as equals with Dignity'* (Strasbourg, Council of Europe Publishing).
- Ippgrave, J., Jackson, R. & O'Grady, K. (Hrsg.) (2009) *Religious Education Research through a Community of Practice: Action Research and the Interpretive Approach*, (Münster, New York, München, Berlin, Waxmann).

- Jackson, R. (2007) European institutions and the contribution of studies of religious diversity to education for democratic citizenship, in: R. Jackson, S. Miedema, W. Weisse & J.-P. Willaime (Hrsg.) *Religion and Education in Europe: Developments, Contexts and Debates* (Münster, New York, München, Berlin, Waxmann), 27–55.
- Jackson, R., Miedema, S., Weisse, W. & Willaime, J.-P. (Hrsg.) (2007) *Religion and Education in Europe: Developments, Contexts and Debates* (Münster, New York, München, Berlin, Waxmann).
- Jackson, R. (2008) *Teaching about Religions in the Public Sphere: European Policy Initiatives and the Interpretive Approach* (Numen: International Review for the History of Religions, 55 (2/3)), 151–182.
- Keast, J. (Hrsg.) (2007a) *Religious Diversity and Intercultural Education: A Reference Book for Schools* (Council of Europe Publishing Division, Palais de l'Europe).
- Keast, J. (Hrsg.) (2007b) *Diversité Religieuse et Éducation Interculturelle: Manuel de Référence à l'usage des Écoles* (Strasbourg, Editions du Conseil de l'Europe).
- Knauth, Th., Jozsa, D.-P., Bertram-Troost, G. & Ipgrave, J. (Hrsg.) (2008) *Encountering Religious Pluralism in School and Society: A Qualitative Study of Teenage Perspectives in Europe* (Münster, New York, München, Berlin, Waxmann).
- McKenna, U., Ipgrave, J. & Jackson, R. (2008) *Inter Faith Dialogue by Email in Primary Schools: An Evaluation of the Building E-Bridges Project* (Münster, New York, München, Berlin, Waxmann).
- OSCE (2007) The Toledo Guiding Principles on Teaching about Religions and Beliefs in Public Schools (Warsaw, Organisation for Security and Co-operation), in: *Europe, Office for Democratic Institutions and Human Rights*, Volltext verfügbar online unter <http://www.osce.org/item/28314.html>, aufgerufen am 20. Oktober 2008.